

Erfurt und Basel nach Dresden und macht dabei weitere Mitteilungen über den Verbleib ma. Codices des rheinischen Klosters.
R. S.

Marie-José GASSE-GRANDJEAN, La naissance de la bibliothèque de Remiremont. D'une bibliothèque privée à une bibliothèque publique: „L'Affaire Andreu“, Annales de l'Est 5^e série 46 (1994) S. 83–102, beschreibt im Anhang sechs ma. Hss. der Abteien Remiremont und Senones, die heute in der Bibliothèque municipale zu Epinal aufbewahrt werden (ms. 105, 118, 119, 147, 167, 195).

Rolf Große

Anne BONDÉELLE-SOUCHIER, Les moniales cisterciennes et leurs livres manuscrits dans la France d'Ancien Régime, Cîteaux 45 (1994) S. 193–337, bereichert ihre Studien über die ma. Männerklöster des Ordens (1991) um weitere über die Bibliotheken der Ordensschwester. Die in DA 50, 244 f. gemachten Bemerkungen zu Aufbau und Würdigung der Forschungen von B.-S. brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Allerdings unterscheiden sich die Bibliotheken der 153 Nonnenklöster, soweit sie sich rekonstruieren lassen, erheblich von den 248 der Ordensbrüder. Schon der Überlieferungsstand ist im jetzigen Falle oftmals jämmerlich knapp. Dies wird durch eine beigelegte Landkarte verdeutlicht, auf der Klöster mit Hinweisen auf Bibliotheksbestände eigens ausgewiesen sind. Ein wichtiger Grund für unser heute so knappes Wissen mag die thematische Zusammensetzung der Bibliotheken sein, ein anderer die Herkunft der Codices: Das Schwergewicht der Lektüre lag auf dem Gebiet der Liturgie oder der Spiritualität (meist in der Landessprache), weniger auf dem der Philosophie oder wissenschaftlichen Theologie. Als Donatoren traten neben den aristokratischen Adelsfamilien auch die betreuenden Männerklöster auf. Ein Index heute noch nachzuweisender Schriften aus den Beständen der Zisterzienserinnen weist die traurige Zahl von 65 Codices auf, was in etwa der Bibliothek eines kleinen spätm. Klosters entsprochen haben dürfte. Damit ist die ausführliche Untersuchung auch als Grundlage und Anstoß für weitere Forschungen zu begrüßen.
C. L.

Carl-Matthias LEHMANN, Der Verbleib der Bibliothek des Klosters Wedinghausen nach der Säkularisation, Westfälische Zs. 143 (1993) S. 251–256, gibt knappe Hinweise zu dem Verbleib der im Jahre 1803 vorhandenen ca. 3000 Bände und zur weiteren Geschichte der dann in Arnsberg errichteten Provinzialbibliothek.
Goswin Spreckelmeyer

Josef STAAB, Zwei Bibliotheken in Kiedrich aus der Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst, Nassauische Annalen 105 (1994) S. 79–101, macht einen Katalog des Jahres 1494 bekannt, der die Bücher des auf dem Kiedricher Klosterhof Eberbachs verstorbenen Zisterziensers Johannes Sachs verzeichnet (28 Bde., davon sicher 8 als Drucke, nur ein Band als Hs.). Dazu kommt ein Verzeichnis des Jahres 1636 über 88 Bände (sicher 28 als Hss. und 12 als Drucke), die auf ein Legat des in Kiedrich 1475–1522 tätigen Altaristen Peter Battenberg zurückgehen, der bereits in seinem ersten Testament von 1505 seine Büchersammlung erwähnte.
E.-D.H.